**3. So. n. Trinitatis**

 ***„Elemente des Lebens: WÜSTE“***

 **Sommerkirche Region Verden / mit Abendmahl**

 **6.7.25 / 10.00 Uhr / Verden / St. Johannis**

**Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.**

**Predigttext (als AT-Lesung gehört): 1. Könige 19,1-8**

*[„Und Ahab sagte Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er alle Propheten Baals mit dem Schwert umgebracht hatte. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, wie du diesen getan hast! Da fürchtete er sich, machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort. Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Ginster und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter. Und er legte sich hin und schlief unter dem Ginster.*

*Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss! Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. Und der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.“]*

Liebe Gemeinde,

Wüste – ein Element des Lebens. Das fällt mir schwer zu denken. Ich denke da eher an die allmähliche Ver-wüstung der Erde, z. B. in Südosteuropa. Dürre und Hitze monatelang. Und bei uns werden 40 Grad Celsius wohl bald ein Teil des Sommers.

Aber die Wüste als Element des Lebens ist auch wichtig und positiv. Die Wüsten unserer Erde sind vielfältige Lebensräume und beherbergen erstaunlich vielfältige Bewohner. Wüsten spielen im globalen Rahmen eine wichtige Rolle für das Klima und die Ozeane: So düngt der Staub aus der Sahara den Regenwald Südamerikas und die Algen im Atlantik.

Wüste als Element des Lebens. Ich möchte heute gerne etwas über unser Leben sagen: wenn es eine Wüste sein kann und wie es wieder zu fruchtbarem Lebensraum wird.

Manchmal müssen wir aufgeweckt werden, auferweckt werden zum Leben. Manchmal ist das so, dass jemand uns schubsen muss oder leise berühren muss – und uns sanft aufrichten muss, damit wir wieder leben können und uns anderen zuwenden können. Manchmal, oder vielleicht schon oft, sind Menschen sehr müde. Lebensmüde. Manchmal macht uns die Welt müde. Und die Welt und ihre Schrecken machen auch den Glauben müde. Bei manchen ist das im Moment so, wenn sie wieder und wieder auf gehäufte Katastrophen blicken müssen. Die Kriege auf der Erde, die Gewalt zwischen den Menschen. Die Diktatoren oder auch der Streit der Politiker hierzulande. Dieser Blick macht zuweilen auch den Glauben müde. Und wenn der Glaube müde wird, dann wird der ganze Mensch müde.

So war das auch bei Elia, dem starken Propheten. Wir haben eben in der Lesung von ihm gehört. Elia war nach dem größten Erfolg seines Lebens in ein tiefes Loch gestürzt und wollte nicht mehr leben. Seine Geschichte ist spannend, denn sie ist sehr menschlich. Und es kann schließlich jedem von uns passieren, dass wir eines Tages so müde sind, dass wir nur noch davonlaufen möchten, dass wir von allem genug haben und sagen: Ich kann nicht mehr. Es ist genug.

Wer hoch steigt, kann tief fallen. Und das sah bei dem starken Propheten Elia so aus: Er hatte die heidnischen Propheten in Kanaan besiegt. Im 9. Jh. v. Chr. war das Volk Israel ein winzig kleines Volk mitten in heidnischer Umwelt. Der Glaube an den Gott Israels war in Gefahr. Elia hatte in einer mächtigen Demonstration allen beweisen dürfen, dass Gott der einzige lebendige Gott ist, nicht die vielen Götter, die die Einwohner des Landes anbeteten. Er könnte zufrieden sein. Aber eine Morddrohung der Königin Isebel reicht, ihn in tiefe Angst und Depression zu stürzen. Er rennt um sein Leben.

Vielleicht kennen wir das auch nach besonders großen Kraftanstrengungen: Eigentlich ist die Kraft aufgebraucht, der Tank ist leer, die Reifen sind abgefahren, die kleinste Unebenheit wirft uns aus der Bahn; aber wir machen weiter! Wir fühlen uns leer und verbraucht, schlafen unruhig oder gar nicht mehr, fühlen uns ausgebrannt (Das "burn-out-Syndrom" kann Manager und genauso Hausfrauen wie Hausmänner ereilen). Aber unsere Angst ist größer, oder unser Pflichtgefühl: Wir möchten den Chef nicht enttäuschen, es allen recht machen, haben Angst, dass alles zusammenbricht, wenn wir zusammenbrechen. Wir kommen nicht mehr zur Ruhe, haben die Mitte verloren, wollen nicht zugeben, dass wir Hilfe brauchen.

Elia will nur noch schlafen. Er will sogar sterben. „Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele …“, sagt er. Äußerlich hat er gewonnen, sagen alle: ein großartiger Kerl, Gott ist mit ihm. Wenn der Erfolg am größten ist, ist es die Absturzgefahr auch. Dahinter ist er manchmal schrecklich einsam, fühlt sich leer und verbraucht. Das sehen die anderen nicht.

Und wie geht die Geschichte weiter?: Plötzlich wurde er wachgerüttelt. Ein Engel stand bei ihm, rührte ihn an und sprach: "Elia, steh auf und iss!"

Als er sich umblickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das auf heißen Steinen gebacken war, und einen Krug Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder schlafen. Doch der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal, rüttelte ihn wach und sprach: "Elia, steh auf und iss! Sonst schaffst du den langen Weg nicht, der vor dir liegt!" Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb (= Sinai).

Ja, da ist er wieder, der allgegenwärtige Engel. Immer, wenn die Bibel nicht genau sagen kann, wie etwas passiert ist, immer, wenn sie von Menschen erzählt und sagen will, dass im Hintergrund Gott am Werk ist, dann erzählt sie von Engeln.

Ich lerne: Menschen, denen es geht wie Elia, brauchen einen Engel, der sie wachrüttelt:

Eine Frau, die sagt: "So geht es nicht weiter, du musst etwas für dich tun."

Einen Chef, der sagt: "Sie brauchen dringend Urlaub. Ich will Sie hier in den nächsten drei Wochen nicht sehen."

Eine Oma, die sagt: "So, du gehst jetzt in Kur, ich übernehme den Haushalt und die Kinder."

Einen Arzt, der mir zuhört und nicht nur schaut, welches Organ in meinem Körper nicht funktioniert.

Einen Partner, der zu mir hält und den Druck nicht noch verstärkt.

Wer lebensmüde ist, braucht einen Engel, der ihn bewacht, und der ihn aufweckt - auferweckt -, wenn es Zeit ist.

Wer lebensmüde ist, braucht zuerst einmal Erholung. Rein körperliche Erholung. Körper und Seele sind eine Einheit. Brot und Wasser stehen für das Lebensnotwendige, das dem Elia als erstes von seinem Engel gegeben wird. Er soll wieder zu Kräften kommen.

Nach der Leibsorge kommt die Seelsorge: Der Engel lässt den armen Elia erst mal richtig ausschlafen, der Wecker wird abgestellt, bis der Patient sich erholt hat. Dann wird Elia noch einmal mit Brot und Wasser gestärkt. Diesmal begründet sein Engel es auch: "Du hast einen weiten Weg vor dir, und wenn du nicht vernünftig isst und trinkst, wirst du den Weg nicht schaffen." Dem Todmüden wird ein neues Ziel gezeigt, eine Tür nach vorne geöffnet. Eine neue Aufgabe wartet auf Elia. Ein neuer Weg tut sich auf. Es gibt immer einen Weg, liebe Gemeinde!

Wer sein Leben mit Gott lebt, wird immer einen Weg bekommen und ihn auch finden. Dafür steht der Engel in dieser wunderbaren Geschichte des Elia.

Und so wandelt sich Elias nächster Schlaf von einem Schlaf zum Tode zu einem Schlaf zum Leben.

Was hier in einige Tage oder Nächte zusammengerafft erzählt wird, dauert im Leben manchmal viel länger, Wochen und Monate, manchmal Jahre. In der Regel brauchen wir genauso lange, um aus einem Loch mit Depressionen oder völliger Erschöpfung wieder herauszukommen, wie es gedauert hat, um hineinzukommen. Der Rückweg entspricht dem Hinweg.

Darum ist es ein völlig unsinniges Verfahren, wenn unsere Gesundheitspolitik die Kuren besonders in psychosomatischen Kliniken ständig weiter verkürzt. Die Seele braucht Zeit. Zwei-drei Wochen sind nicht genug, um sein Lebensmuster umzustellen. Auf Kommando gewinnt niemand Lebensmut und Kraft zurück, die ihm über Jahre verloren gegangen sind.

Ich bin überzeugt: Der Engel in dieser Geschichte war ein Mensch, der die ganze Zeit bei Elia gesessen und bei ihm ausgehalten hat. Solche Engel sind ein Geschenk Gottes.

Die uns anrühren, das sind die Engel. Mit Menschen rührt Gott mich an.

Zum Schluss möchte ich Ihnen und Euch heute Morgen gerne sagen: Wer gerade müde ist im Leben, den möge bald ein Engel anrühren und aufwecken. Steh auf und iss! Denn du hast immer wieder einen neuen Weg vor dir.

Und wer von uns gerade voller Lebenskraft ist und voller Lebensfreude, der oder die möge andere mit dieser auferweckenden Kraft und Freude berühren.

Denn Gott rührt uns an durch Menschen, die unsere Engel sind. Und er braucht uns als Engel für andere, die müde sind.

Amen.